

## Stresstest zeigt extrem hohen Sicherheitsstandard der UAG

Ende Juli reichte die URENCO die Antworten und Unterlagen ein, zu den Fragen, wie die Anlage auf unterschiedliche auslegungsüberschreitende Belastungen reagiert („Stresstest“). Das Fazit ist: bei allen Themen (inklusive Erdbeben, Hochwasser, Flugzeugabstürze und Brände) erfüllt die Anlage die strengsten Bewertungskriterien. Damit wird der extrem hohe Sicherheitsstandard der Urananreicherungsanlage Gronau nachgewiesen. Auch bei unwahrscheinlichen, auslegungsüberschreitenden Ereignissen ist die kerntechnische Sicherheit gewährleistet.

Mit der vorgezogenen Sicherheitsüberprüfung (SÜ) im vergangenen Jahr wurde bereits geprüft, ob die UAG sicher im Sinne der Genehmigungen ausgelegt ist und betrieben wird. Beim Stresstest wird eine Schippe draufgelegt, indem das Verhalten der UAG bei auslegungsüberschreitenden Belastungen untersucht wird. Dafür hat die Entsorgungskommission (ESK) im Auftrag des Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) Ende Mai 2012 einen Fragenkatalog vorgelegt. Das Bundesministerium hat die UAG über die zuständige Landesbehörde aufgefordert, die Fragen bis Mitte August zu beantworten, womit direkt nach Erhalt begonnen wurde. Am 2. Juli berichtete die WN bereits an dieser Stelle über den Vorgang und die internen Abläufe.

Nun liegen also die Ergebnisse vor. Erfahrungsgemäß liegt das größte öffentliche Interesse bei den Folgen von äußeren Einwirkungen wie Erdbeben, Hochwasser und Flugzeugabsturz. Die Analysen weisen aus, dass die UAG große Reserven gegenüber höheren Belastungen ausweist und auch Erdbeben abdeckt, die um eine Stufe auf der MSK-Skala stärker sind als für das Bemessungserdbeben angenommen. Bei Hochwasser ist eine Überflutung der Anlage ausgeschlossen. Selbst bei Überflutung wären die Kritikalitätssicherheit und der sichere Einschluss der radioaktiven Stoffe gewährleistet. Der Flugzeugabsturz wurde zuletzt im Genehmigungsverfahren für die neue Anlage untersucht. Auch die Untersuchungen im Rahmen des Stresstests zeigen, dass bei einem Flugzeugabsturz die maximal zu erwartenden Dosen beim unfallbedingten Absturz einer

URENCO Deutschland GmbH  
Röntgenstr. 4  
48599 Gronau  
Germany

Geschäftsführung  
Dr. Joachim Ohnemus  
Tel. + 49 (0)2562 711-150  
Fax: + 49 (0)2562 711-270  
Web: [www.urencocom](http://www.urencocom)

Pressestelle  
Dr. Chris Breuer  
Tel. + 49 (0)2562 711-121  
Fax: + 49 (0)2562 711-271  
Mail: [chris.breuer@urencocom](mailto:chris.breuer@urencocom)

schnellfliegenden Militärmaschine bzw. eines großen Verkehrsflugzeuges unterhalb der in der Strahlenschutzverordnung für einen Unfall definierten Dosis liegen.

Detailliert betrachtet wurden im Stresstest ebenfalls der anlageninterne Brand und der Ausfall der elektrischen Energieversorgung. Eine Reihe von Maßnahmen, wie z.B. die Minimierung der Brandlasten, Brandmelde- und Brandbekämpfungsanlagen, die Werkfeuerwehr und der Löschwasserteich stellen sicher, dass mögliche Brände schnell gelöscht werden. Notfallmaßnahmen sind deshalb im Prinzip nicht erforderlich. Das Fazit zum Stromausfall im Stresstest: Die Anlage ist nach dem so genannten fail-safe-Prinzip ausgelegt. Das bedeutet, dass alle Systeme bei Störungen oder bei Ausfall ihrer Energieversorgung automatisch in einen sicheren Zustand gehen. Deshalb führt weder der Ausfall der normalen Stromversorgung noch der Ausfall der Notstromversorgung zu Freisetzungen von radioaktiven Stoffen.

Der komplette Bericht liegt nun dem Bundesumweltministeriums vor.

Gronau, August 2012